



# Studieren in neuen Strukturen

## Bachelor und Master an der Uni Bamberg

von Sebastian Kempgen

**Wer heute ein Studium aufnimmt, der wird unweigerlich mit neuen Studiengängen konfrontiert – Bachelor und Master. Diese Studiengänge ersetzen aber nicht nur die bisher gebräuchlichen Titel Magister und Diplom, sie bringen auch sonst neue Strukturen mit sich – alles zusammengefasst unter dem Schlagwort vom „Bologna-Prozess“.**

Die Universität Bamberg hat die Umstellung auf Bachelor und Master mit dem WS 2008/09 endgültig vollzogen, das heißt ein Studienbeginn ist erstmals nur noch in den neuen Studiengängen möglich. Gemeinsam sind den neuen Studiengängen einige elementare Merkmale:

- **Modularisiertes Lehrangebot.** Der Unterricht in einem Fach ist in zusammenhängende Einheiten (eben Module) strukturiert – im Vordergrund stehen nicht mehr Veranstaltungsformen (Seminar, Übung, Vorlesung), sondern Inhalte. Üblicherweise besteht ein Modul aus mindestens zwei Veranstaltungen. Module sind idealerweise so konzipiert, dass man sie in einem Semester oder innerhalb eines Studienjahres absolvieren kann. Module können obligatorisch sein („Basismodul“), es können aber auch mehrere Module zur Auswahl angeboten werden.
- **Studienbegleitende Prüfungen.** Mit jeder Veranstaltung und jedem Modul, die erfolgreich absolviert werden, kommt man dem Studienabschluss ein Stückchen näher. Die Abschlussarbeit, gegebenenfalls begleitet von einer mündlichen Prüfung, hat nur noch einen relativ geringen Einfluss auf die Endnote. Diese errechnet sich aus allen Teilleistungen, das heißt aus allen in den Modulen erzielten Noten.
- **ECTS-Punkte.** Module und Veranstaltungen sind mit Punkten versehen, die man bei erfolgreichem Bestehen erwirbt: hat man 180 Punkte (bei einem sechssemestrigen BA) bzw. 210 Punkte (bei einem siebensemestrigen BA) aus den vorgesehenen Modulen beisammen, so hat man den Studienabschluss erreicht. Die Punkte, pro Modul in der Regel

zwischen 5 und 15, bemessen sich nach dem durchschnittlichen Arbeitsaufwand (der „Workload“), den man einsetzen muss. Jedes Modul trägt mit seiner ECTS-Punktzahl zur Endnote bei.

- **Fähigkeiten statt Wissen.** In den neuen Studiengängen steht der Erwerb von Kompetenzen und Fähigkeiten im Vordergrund, nicht das Pauken und Abfragen isolierter Fakten. Sach- und Faktenkenntnisse sind wichtig, aber nicht um ihrer selbst willen, sondern um damit Aufgaben und Problemstellungen lösen zu können.

### Studiengänge verschiedenen Typs

Auf der Grundlage dieser elementaren Merkmale bietet die Universität Bamberg Studiengänge verschiedenen Typs, unterschiedlicher Konstruktionen an: Ein-Fach-Studiengänge, Ein-Fach-Studiengänge mit Wahlpflichtfächern, (große) Kernfächer mit einem Nebenfach, zwei Hauptfächer oder ein Hauptfach mit zwei Nebenfächern. Für welchen Typ sich die einzelnen Fächer entschieden haben, hängt mit unterschiedlichen Fächertraditionen, den Angebotskapazitäten und anderen Überlegungen zusammen. Gemeinsam ist dem Angebot, dass die meisten Studiengänge so heißen wie das Fach: Soziologie, Wirtschaftsinformatik, Psychologie, Pädagogik, Geschichte, Germanistik, Anglistik usw.

### Ein-Fach-Studium

In einem solchen BA-Studiengang kommen sämtliche 180 ECTS-Punkte (bei einem sechssemestrigen BA) bzw. sämtliche 210 ECTS-Punkte (bei einem sie-

bensemestri-gen BA) aus einem Fach. Beispiele: Psychologie, Angewandte Informatik. Das Studium kann dabei auch vorsehen, dass neben dem eigentlichen Fach mindestens ein Wahlpflichtfach (aus einer vorgegebenen Liste) obligatorisch mit einer bestimmten Punktzahl zu absolvieren ist. Beispiele: Soziologie, Politikwissenschaft, BWL, Archäologie.

Die gleichen Fächer nutzen das Ein-Fach-Modell auch für ihre MA-Studiengänge, aber auch die geisteswissenschaftlichen Fächer (siehe unten) haben dieses Modell für ihre MA-Studiengänge gewählt (sie sprechen nur von einem „Erweiterungsbereich“ statt von einem „Wahlpflichtfach“).

### Mehr-Fach-Studium

Dieses Modell ist aus verschiedenen Gründen in den Geisteswissenschaften üblich. Es kennt drei Varianten: zwei Hauptfächer, (großes) Kernfach plus ein Nebenfach, Hauptfach plus zwei Nebenfächer.

**Zwei Hauptfächer:** dieses Modell wird von denjenigen Fächern (neben dem Hauptfach-Nebenfach-Modell) für ihre BA-Studiengänge angeboten, die gleichzeitig auch auf eine Kompatibilität mit dem Staatsexamen (bei dem man ja auch zwei Fächern studieren muss) achten müssen. In diesem Modell kommen auf jedes Fach 75 ECTS-Punkte.

**Hauptfach plus zwei Nebenfächer:** in diesem Modell bringt das Hauptfach wieder 75 ECTS-Punkte, die Nebenfächer 45 bzw. 30 Punkte. In einigen Fächern (z.B. Romanistik, Slavistik) kann man Hauptfach und ein Nebenfach zusammenlegen – dann entsteht daraus ein **Kernfach** mit einer entsprechenden Punktzahl (in der Regel 120), zu dem nur noch ein Nebenfach hinzugenommen wird (weitere Beispiele: Geschichte, Islamischer Orient, Pädagogik).

In Bamberg spielt in der Ausbildung das schon erwähnte Lehramt eine große Rolle. Auch die **Staats-examensstudiengänge** haben aber ab dem WS 2008/09 die gleichen neuen Strukturen wie die universitären Abschlüsse auch, das heißt sie sind modularisiert, es werden ECTS-Punkte erworben usw. Bis auf bestimmte, speziell für sie angebotene Veranstaltungen (zum Beispiel eine Fachdidaktik) besuchen Staatsexamenstudierende die gleichen Veranstaltungen wie BA-/MA-Studierende. Auf eine möglichst hohe Kompatibilität der Lehramtsausbildung zum BA-/MA-Modell ist von vorneherein geachtet worden; so kann etwa auch derjenige einen BA-Abschluss erwerben, der das Staatsexamen anstrebt.

Als weitere Besonderheiten des Studiums in Bamberg seien noch fünf Punkte erwähnt:

- **Flexibilität und Wahlmöglichkeiten:** alle Studiengänge sind zwar modularisiert und damit strukturiert, kein Studiengang aber besteht nur aus einer genau vorgeschriebenen Obligatorik, sondern enthält immer auch Wahlmöglichkeiten, Stellen also, an denen man individuelle Schwerpunkte setzen kann. Dies ist auch im Hinblick auf die erwünschten Auslandsaufenthalte und ihre Anerkennung wichtig.
- **Studium Generale:** die fach-bezogenen BA-Studiengänge enthalten in aller Regel ein sogenanntes Studium Generale, das 10 Prozent des gesamten Studiums ausmacht, ein sogenanntes Kontext-Studium. Hier soll ein „Blick über den Tellerrand“ hinaus ermöglicht werden, allgemeine Fähigkeiten können erworben, Praktika oder Ferienkurse in das Studium eingebracht werden. Für die Endnote zählen die Veranstaltungen des Studium Generale nicht mit.
- **BA-Nebenfach, jedoch MA-Studiengang:** eine kleine Gruppe von Fächern bietet für Bachelor-Studiengänge nur ein Nebenfach bzw. Wahlpflichtmodul an, auf Master-Ebene jedoch einen eigenen Studiengang. Beispiele: Arabistik, Europäische Ethnologie, Kommunikationswissenschaften.
- **BA und MA konsekutiv:** Generell gilt, dass alle Fächer, die einen BA-Studiengang anbieten, auch mit einem darauf aufbauenden MA-Studiengang vertreten sind (solche MA-Studiengänge nennt man konsekutiv). Das umgekehrte gilt nicht – siehe oben. Die Angebotspalette auf MA-Ebene ist also sogar bewusst noch differenzierter als auf BA-Ebene.
- **Interdisziplinäre Studiengänge.** Neben den Fachorientierten Studiengängen, die hier den Schwerpunkte der Darstellung bildeten, hat die Universität bereits auch eine Anzahl neu konzipierter interdisziplinärer Studiengänge, wie zum Beispiel „Medieval Studies“ oder „Interreligiöse Studien“, meist von Zentren (statt von Fächern) angeboten. Diese Angebotspalette wird in Zukunft noch zielstrebig ausgebaut werden.

### Fazit: Positive Erfahrungen und kein Chaos

Allgemein lässt sich schon nach wenigen Semestern sagen, dass die neuen Studiengänge in Bamberg umsichtig eingeführt worden sind. Alle neuen Studiengänge haben sich als studierbar erwiesen, nirgendwo ist ein Chaos eingetreten. Immer mehr Studiengänge bekommen jetzt auch das Gütesiegel der „Akkreditierung“, das heißt, sie haben einer kritischen Überprüfung durch externe Experten standgehalten.